



»Die kleine Welt in der großen«

August Friedrich Siegert

Herausgegeben von Theo Siegert, Annegret Stein und Guido de Werd

Wienand
Stadtmuseum Düsseldorf
B. C. Koekoek-Haus Kleve

Inhalt

- 6 **Geleitwort** Theo Siegert
- 9 **Grußwort** Hans Paffrath
- 11 **Vorwort** Susanne Anna und Ursula Geisselbrecht-Capecki
- 12 **Zur Ausstellung** Annegret Stein
- 15 **Chronik**
- 16 **Ridentem dicere verum – zu August Friedrich Siegerts Malerei**
Christoph Danelzik-Brüggemann
- 32 **Kaiser Maximilian bei Albrecht Dürer, diesem die Leiter haltend**
Ulrich Pfisterer
- 38 **Die Welt der Kinder im Werk von August Friedrich Siegert**
Ursula Geisselbrecht-Capecki
- 49–161 **August Friedrich Siegert**
Werke
- 163 **Theodor Fontane über August Friedrich Siegert, 1862**
- 164 **Christian Gotthilf Siegert über seines Sohnes Kunst, 1840**
- 166 **Die Familie des Malers August Friedrich Siegert**
Annegret Stein
- 182 **Das Geschäftsbuch des Malers August Friedrich Siegert**
Guido de Werd
- 195 **Der Maler August Friedrich Siegert und seine Familie**
in den Unterlagen des Stadtarchivs Düsseldorf
Elisabeth Scheeben
- 204 ***Featuring die Ritterrüstung, 2017/19***
Christoph Westermeier
- 223 Das Werkverzeichnis von Siegfried Gehrecke:
August Friedrich Siegert: Ein Düsseldorfer Maler des 19. Jahrhunderts
- 241 Anhang
Leihgeber, Leihgeberinnen und Dank
Impressum



Nr. 8

Soldaten beim Würfelspiel

1857

Öl auf Leinwand, 51 × 63,5 cm

sign. u. dat. u.l.: »A. Siegert 1857.«

WV Gehrecke Nr. 20

Stiftung Sammlung Volmer, Wuppertal

Dargestellt ist eine Wirtshausszenerie mit fünf würfelnden Männern, einer weiblichen Bedienung und einem Kind, das an der Trommel eines der Soldaten spielt. Hinter ihm liegt eine Trompete. Im Hintergrund ist weitere Wirtshausesellschaft zu erkennen.

Siegert inszeniert das Thema als atmosphärisches Bühnenbild. Der Sohn des Malers, Adolf Siegert, beschreibt in seinem Lebensbericht, dass der Vater sich während seiner Lehrjahre im Theater der Immermannschen Ära weitergebildet hat. Von diesem hat er Elemente wie den schmalen Gruppenaufbau, einen Bühnenraum mit geringer Tiefe usw. übernommen. In Siegerts Gemälden finden sich immer wieder geöffnete Türen und Treppen zu Nebenräumen, die ihnen Tiefe geben.

Nr. 18

Im Stuhlersessel oder Der kleine Bibliothekar

1870

Öl auf Leinwand, 42 × 50 cm

sign. u. dat. u. r.: »A. Siegert / 1870«

WV Gehrecke Nr. 27

Privatbesitz, Düsseldorf

Es handelt sich hier um eine der zahlreichen Variationen des erfolgreichen Motivs. Auf dieser Fassung ist der Dargestellte ein Junge mit hellblonden Haaren. Er blickt den Betrachter stolz an, dem er frontal zugewandt ist.





Nr. 30a

Die Aussteuer

1882

Öl auf Leinwand, 73,5 × 61 cm

sign. u. dat. u. r.: »A. Siebert 1882«

WV Gehrecke Nr. 55

Privatbesitz

An einem geöffneten Fenster sitzt eine junge Frau in einem dunkelroten Kleid, die an ihrer Aussteuer arbeitet. Das Betttuch, das sie gerade säumt, wurde von einer Rolle Leinen abgeschnitten, die auf einem Stuhl links im Bild parat liegt. Hinter ihr ordnet eine ältere Frau, vermutlich ihre Mutter, Wäsche in den Schrank ein.

Nr. 30b

Die Aussteuer

(ohne Abb.)

1882

Öl auf Leinwand, 53 × 43 cm

sign. u. dat. u. r.: »A. Siebert. 1882«

WV Gehrecke Nr. 55

Privatbesitz, Krefeld

Das Bild ist eine Variante.

Nr. 33

Am Fenster oder Förstertochter

um 1874

Öl auf Leinwand, 38 × 30 cm

sign. u. l.: »A. Siegert«

WV Gehrecke Nr. 32

Privatbesitz, München

Die Dargestellte auf dieser Variante schaut abgeklärter als die jungen Frauen auf den beiden vorigen Fassungen. Sie sitzt auf einer Fensterbank und blickt den Betrachter direkt an. Auf ihrem Schoß liegt eine Strickarbeit, die sie abgelegt hat. Im Hintergrund, im Innenraum, ist eine ältere Frau fleißig an der Arbeit und spinnet Wolle. Statt eines Vogelkäfigs, wie in den beiden vorigen Varianten, befindet sich rechts oben ein Hirschgeweih, das ein Symbol für Männlichkeit ist. Auf der Fensterbank stehen Töpfe mit Kapuzinerkresse und Lobelie, doch die Rose fehlt. An der Hauswand ranken sich die Weinreben empor.

Gemäß einer Notiz Siegerts könnte es sich bei der Dargestellten um »Lenchen«, seine 1855 geborene zweite Tochter Helene handeln.³⁶

–

³⁶ Siegert-Geschäftsbuch, Privatarchiv Düsseldorf, S. 113.



Theodor Fontane über August Friedrich Siegert, 1862

»Zwei hübsche Bilder hat A. Siegert ausgestellt: »Kinder im Atelier« und »Die Studierstube«. Es sind Pendants. In beiden Bildern erzielt der Maler eine gute Wirkung dadurch, daß er das Lebendig-Jugendliche, das ewig sich Verjüngende, in Kontrast bringt mit dem überlieferten Alten, mit allerhand Totem, das nie lebendig war und doch ein Leben führt auf *seine* Art. Die »Studierstube« ist vielleicht das poetischere, das tiefer gefaßte der beiden Bilder. Wir sehen ein Bibliothekzimmer; alte Bände auf den Regalen und am Boden, eins der Bücher, ein alter Druck in rot und schwarz, liegt aufgeschlagen auf dem Tisch, und das rosige Gesicht eines Knaben folgt den bunten Buchstaben und ihren wunderlichen Formen, als blättere er in seinem Bilderbuch. Das frischeste Leben über dem Bücherstaub; eine Welt von poetischen Intentionen läßt sich mühlos dem Maler unterschieben. Minder tief, aber amüsanter und dem großen Publikum mundgerechter ist das zweite Bild: »Kinder im Atelier«. Hier ist mehr eine heitere Wirkung bezweckt und erreicht. Nicht ein einzelner Knabe lehnt hier über den Zauberbüchern (jedes alte echte Bibliothekzimmer ist eigentlich eine Märchenlokalität), sondern eine Gruppe von Kindern ist in das Atelier des Vaters getreten. Es scheint, daß behufs einer neu zu malenden Ritter- und Sarazenen Schlacht ein neuer unbekannter Gast über Nacht in diese Räume eingezogen ist; dicht neben der Tür, aus der die Kinder eben treten, steht ein Ritter in voller Rüstung, die Lanze neben sich, und die Kinder, an diesen eisernen Türsteher nicht gewöhnt, blicken scheu zu ihm auf und schrecken zurück. Ein lebenswürdiges Bild, aber flacher als das erstgenannte.«

Theodor Fontane: »Die diesjährige Kunstausstellung« [1862], in: Allgemeine Preussische [Stern-] Zeitung Nr. 508, Berlin 1862. Wieder abgedruckt in: Fontane, Theodor: Sämtliche Werke. Bd. XXIII/1. München 1970, S. 209–210.

Dank an Rainer Falk und Klaus-Peter Möller, Theodor-Fontane-Archiv, Universität Potsdam.

Löscher & Petsch,
Porträt von Theodor Fontane, 1869
Theodor-Fontane-Archiv,
Universität Potsdam

